

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12. Jänner 1953

Blatt 40

## Treffpunkt der Skifahrer: WienerWald und Unfallstation

=====

12. Jänner (RK) Der verschneite WienerWald lockte am gestrigen Sonntag zum erstenmal größere Ausflüglermassen an. Die Wiener Verkehrsbetriebe mußten auf mehreren Strecken schon seit den frühen Morgenstunden einen beträchtlichen Andrang bewältigen. Die stärkste Frequenz verzeichnete diesmal die Stadtbahn in Richtung Hütteldorf, wo auf der Himmelhofschanze das erste Skispringen des Jahres stattfand. Sehr beansprucht waren auch die Linien nach Mauer und Neuwaldegg. Insgesamt wurden am Sonntag 895.400 Fahrgäste befördert. Der Verkehr ist ohne größere Störungen und nennenswerte Unfälle verlaufen. 51 Skifahrer benützten die Straßenbahn nur zur Hinfahrt, die Rückfahrt vom WienerWald besorgte der Städtische Rettungsdienst.

Die Magistratsabteilung für Straßenpflege sorgte auch am Sonntag mit acht Motorpflügen und sechs pferdebespannten Pflügen für die Säuberung der WienerWald-Straßen und der westlichen Bezirke. Im übrigen Stadtbereich wurde am Sonntag die Schneeräumung von 594 Mann eigenem Personals und 23 städtische Lastkraftwagen besorgt. Zum Streuen waren 26 städtische und 2 private Lastkraftwagen eingesetzt. Montag früh wurden für einige Außenbezirke 635 Schneeschaufler aufgenommen.

## Hundesteuer wieder in zwei Raten

=====

12. Jänner (RK) Die Hundeabgabe für das Jahr 1953 kann auch heuer wieder in zwei Raten bezahlt werden. Die Abgabe beträgt bekanntlich 100 Schilling. Die erste Rate ist Ende Februar fällig, die zweite Ende April. Die Hundemarke wird nach Bezahlung der zweiten Rate ausgefolgt. Zahlungen nehmen die Stadtkassen jenes Bezirkes entgegen, in dem der Hund gehalten wird.

Falscher Feuealarm im Rathaus  
=====Nur im Jahre 1944 brannte es wirklich

12. Jänner (RK) Heute vormittag sah man plötzlich aus dem Dach des Wiener Rathauses dicke Rauchwolken aufsteigen. Fast gleichzeitig wurde die Feuerwehr von drei Seiten verständigt: "Es brennt im Rathaus!" Ein Löschzug vom Neubau und von der Zentrale der Wagen mit der großen Magirusleiter waren rasch zur Stelle. Glücklicherweise stellte sich heraus, daß nur der Rauch aus dem Kamin der Heizanlage durch den Morgennebel niedergedrückt worden war, sodaß der Eindruck eines Brandes entstand. Nach einem Kontrollgang konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Wirklich gebrannt hat es im Rathaus nur im Dezember 1944 nach einem Bombenangriff. In der ganzen Zeit der 2. Republik mußte die Feuerwehr kein einzigesmal im Rathaus intervenieren. Aber schon einmal, im Jahre 1937, ging eine Meldung in die ganze Welt hinaus, daß das Rathaus abgebrannt sei. Es handelte sich allerdings um ein Phantasieprodukt eines Reuter-Korrespondenten, der sich auf diese Weise bekannt machen wollte.

Friedrich Beckmann zum Gedenken  
=====

12. Jänner (RK) Auf den 13. Jänner fällt der 150. Geburtstag des hervorragenden Charakterkomikers Friedrich Beckmann.

Ein gebürtiger Breslauer, erwählte er gegen den Willen seines Vaters den Schauspielerberuf und kam bereits 1820 an das Königstädter Theater nach Berlin, wo er seine besondere Begabung für komische Rollen erwies und namentlich mit der volkstümlichen Figur des Eckenstehers Nante große Popularität errang. 1841 gastierte Beckmann in Wien, 1846 wurde er nach einer Spielzeit am Theater a.d. Wien an das Burgtheater verpflichtet, dessen Verband er durch 20 Jahre bis zu seinem am 7. September 1866 erfolgten Tode angehörte. Beckmann erfreute sich auch in Wien durch seine originellen Gestaltungen außerordentlicher Beliebtheit. An ihn erinnert die von seiner Frau errichtete ehemalige "Friedrich Beckmann-Stiftung" zur Unterstützung bedürftiger Bühnengehöriger und eine Gasse im 14. Bezirk.

Rinderhauptmarkt vom 12. Jänner  
=====

12. Jänner (RK) Neuzufuhren aus dem Inland: Ochsen 341, Stiere 295, Kühe 1059, Kalbinnen 88, Summe 1783. Verkauft wurden: 340 Ochsen, 293 Stiere, 1050 Kühe, 88 Kalbinnen, Summe 1771. Unverkauft blieben: 1 Ochse, 2 Stiere, 9 Kühe, Summe 12. Die unverkauften Tiere wurden der Kontumazanlage überstellt. In der Kontumazanlage 1 Rind.

Es notierten: Ochsen 7 bis 10,20 S, Stiere 7,20 bis 9,80 S, Kühe 5,70 bis 8,10 S, Kalbinnen 7,50 bis 9,70 S, Beinvieh 4,50 bis 6,30 S.

Bei anfangs flauem, später auflebendem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen um 20 bis 40 g, Stiere bis zu 50 g, Kühe bis zu 60 g, Beinvieh um 20 bis 50 g, Kalbinnen notierten unverändert.

Hundertjährige als Gedächtniskünstlerin  
=====

12. Jänner (RK) Frau Maria Schirf, der älteste Pflegling des städtischen Altersheimes in Baumgarten, feierte heute ihren hundertsten Geburtstag. Die jüngste Hundertjährige Wiens ist eine gebürtige Stockerauerin. Als Tochter eines Tuchmachers erlernte sie das Schneidergewerbe, das sie bis zur Verheiratung mit Dragonerleutnant Schirf ausübte. Nach seinem Tode, im Jahre 1882, erhielt sie in Graz eine Trafik. Mit 80 Jahren wäre sie in Graz fast einem Raubüberfall zum Opfer gefallen. Sie übersiedelte später nach Klosterneuburg und wurde dadurch Wienerin. Seit 1946 lebt sie im Baumgartner Altersheim, wo für sie heute von der Direktion eine herzliche Geburtstagsfeier veranstaltet wurde. Das Geburtstagskind wurde nach einer Begrüßung durch Oberamtsrat Putzendopler, durch Vizebürgermeister Weinberger, im Namen der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters zu ihrem Hunderter beglückwünscht. Vizebürgermeister Weinberger übergab der geistig und körperlich erstaunlich rüstigen Frau eine Ehrengabe der Stadt Wien und wünschte ihr auch für die Zukunft die beste Gesundheit. Ge-

meinderätin Platzer überreichte der Jubilarin Blumen.

Mit den vielen Gratulanten, die sich heute nachmittag in Baumgarten eingefunden hatten, kam auch eine Sängerguppe der Mädchenschule Diefenbachgasse, die schon so oft die Pfleglinge hier erfreute. Die kleine Künstlerin Inge Rischka und der Akkordeonvirtuose Czeloth brachten ihre Darbietungen unter großem Beifall zum Vortrag. Die größte Überraschung aber war Frau Schirf selbst. Mit einer erstaunlichen Routine produzierte sie sich als Gedächtniskünstlerin, indem sie eines ihrer Paradenstücke vortrug, nämlich die schaurige Weihnachtsballade vom "Förster seinem mißbratenem Sohn, dem Wilderer und dem treuen Hund". Ihr Solovortrag von fünfzig Strophen nahm fast eine halbe Stunde in Anspruch und wurde mit großem Beifall aufgenommen.